



Deklaration zur Verkehrssicherheit in der Stadt Herne

Vorwort

Die Kampagne „Liebe braucht Abstand“ unterstützt die Stadt Herne in der zukünftigen Verkehrssicherheitsarbeit. Unzureichendes Abstandsverhalten ist nicht nur eine viel zitierte Quelle zunehmender Aggressivität, sondern auch einer der Top-3 Unfallursachen. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit soll die Verkehrssicherheit durch Aufklärung, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden verbessert werden.

1. Die Verkehrssicherheitskonferenz

Als Auftakt der Kampagne fand die Verkehrssicherheitskonferenz am 11. Mai 2023 im Rathaus der Stadt Herne statt. Teilgenommen haben 25 Vertretende aus den Bereichen Bürgerschaft, Interessenverbände, Initiativen, Unternehmen, Verkehrsdienstleister, Politik, Polizei und Fachverwaltung. Seitens der Fachverwaltung nahmen Vertretende aus den Bereichen Verkehrssicherung, Konzeptionelle Verkehrsplanung und Radverkehrsplanung teil.

Die Vorstellung der Kampagne und die thematische Einführung in die Sicherheitskonferenz wurde von Myriam Pretzsch (P.3 Agentur im Auftrag der AGFS), die Moderation von Michael Vieten (IGS Ingenieurgesellschaft Stolz mbH im Auftrag der AGFS) und die Gruppenmoderation von Stella Schwietering (Zukunftsnetz Mobilität NRW) vorgenommen.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurden in einer Deklaration die Vision eines idealen Miteinanders, die Leitwerte und zentralen Grundsätze erarbeitet. Die Ergebnisse der Sicherheitskonferenz sollen vom Herner Stadtrat bestätigt werden und eine verbindliche Grundlage für die zukünftige kommunale Verkehrssicherheitsarbeit und Verkehrsplanung der Stadt Herne bilden.

2. Herner Deklaration zur Verkehrssicherheit

2.1 Vision eines idealen Miteinanders ohne Unfälle und Verletzungen

Das zukünftige Verkehrsverhalten in Herne ist geprägt von einem vorbildhaften und respektvollen Miteinander. Umsichtigkeit sowie **gegenseitige Rücksichtnahme** stehen an erster Stelle – ganz im Sinne des § 1 der StVO. Dadurch sollen Unfälle und Verletzungen im Straßenverkehr vermieden werden. Für die Menschen in Herne bedeutet **rücksichtsvolles Verhalten** ein respektvoller Umgang miteinander auf Augenhöhe, durch **ein weitsichtiges und vorausschauendes Handeln**, wobei die **Selbstkritik** nicht außer Acht gelassen wird. Als Ideal wird eine **Gleichberechtigung** aller Verkehrsteilnehmenden erachtet.

2.2 Leitwerte

Werte oder Wertvorstellungen gelten allgemein als erstrebenswerte, für gut befundene spezifische Wesensmerkmale einer Person, einer Gemeinschaft oder eines Projektes. Sie dienen in Herne als grundsätzliche Prinzipien, aus denen sich Einstellungen, Überzeugungen und Verhaltensregeln herausbilden. Für die zukünftige Verkehrssicherheit in Herne gelten folgende Wertevorgaben nach Abstimmung der Beteiligten:



LIEBE BRAUCHT ABSTAND

1. Respekt
2. Rücksicht
2. Vorbild
3. Regelkonformität
4. Gelassenheit
5. Toleranz
6. Verantwortung
7. Vertrauen
8. Empathie

Diese Leitwerte reflektieren und verdichten die entwickelten Verhaltensgrundsätze der Herner Verkehrssicherheitskonferenz. Aus ihnen werden für die kommunale Verkehrssicherheitsarbeit konkrete Verhaltensregeln abgeleitet. Die Leitwerte stehen in folgendem Kontext:

- **Respekt:** Wir respektieren jede Art der Verkehrsteilnahme und ihre Ansprüche. Alle Verkehrsmittel sind als gleichberechtigt anerkannt.
- **Rücksicht:** Wir zeigen ein defensives Fahrverhalten, erkennen die Schutzbedürftigkeit nicht motorisierter Verkehrsteilnehmender und nehmen stets Rücksicht auf diese.
- **Vorbild:** Wir begegnen anderen über ein StVO-konformes Verhalten hinaus stets partnerschaftlich und mit besonderer Rücksicht. Besonders für Kinder nehmen wir eine Vorbildfunktion ein und zeigen ihnen, wie ein rücksichtsvolles Miteinander funktioniert. Wir als Gesellschaft verändern unser Verhalten und Handeln als Vorbilder.
- **Regelkonformität:** Wir eignen uns stetig Kenntnis über grundlegende StVO-Regeln an und verhalten uns dementsprechend regelkonform. Wir sollten regelkonformes Verhalten fördern, indem wir Wissen (StVO-Regeln) vermitteln, damit ein regelkonformes Verhalten als selbstverständlich angesehen wird.
- **Gelassenheit:** Wir lassen uns nicht durch das Verhalten anderer provozieren und beharren nicht in jeder Situation auf unserem Recht. Anderen wird Raum und Zeit gegeben, wir bleiben selbst ruhig und gelassen.
- **Toleranz:** Wir akzeptieren alle Personen im Straßenverkehr und ihre Bedürfnisse. Situationen können unterschiedlich wahrgenommen und individuell empfunden werden. Wir zeigen Akzeptanz für Alternativen und neue Ideen.
- **Verantwortung:** Wir schützen andere Verkehrsteilnehmende und uns selbst, indem wir über regelkonformes Verhalten hinaus aufmerksam und vorausschauend handeln. Wir tragen Verantwortung für alle Menschen im Straßenverkehr.
- **Vertrauen:** Wir legen egoistisches Verhalten im Straßenverkehr ab, um uns gegenseitig vertrauen zu können. Gefragt ist ein vertrauensvolles Miteinander im Sinne von „WIR“ statt eines „ICH ZUERST“-Verhaltens.
- **Empathie:** Wir versuchen uns in die Situation anderer Menschen hineinzusetzen. Dabei hilft ein Perspektivwechsel. Manche Autofahrende sind an anderen Tagen Radfahrende. Daher weiß man, welche Situationen unangenehm sind und wann man sich unsicher fühlt.



2.3 Grundsätze

- Akzeptanzfördernde Kommunikation
In Herne herrschten in den vergangenen Jahrzehnten eine autozentrierte Gestaltung und Auslebung der Mobilität. Zukünftig stehen der Mensch und seine Mobilitätsbedürfnisse im Vordergrund. Hierzu bedarf es neben der Realisierung einer entsprechenden Infrastruktur insbesondere eine aktive Kommunikation der vorgenommenen und geplanten Veränderungen der Rahmenbedingungen, die eine Akzeptanz der Transformation des öffentlichen Raums fördert. Dabei ist es Ziel, alle Menschen in Herne zu erreichen. Nicht zuletzt müssen hierzu die Personen, die die Gestaltung der Mobilität in Herne verantworten, als Vorbilder vorangehen.
- Regelkonformes Verhalten
Die objektiv, aber auch subjektiv empfundene Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden ist stets zu gewährleisten. Daher wird neben geringeren Geschwindigkeitsdifferenzen zwischen den Verkehrsarten unabhängig von der Wahl des Verkehrsmittels regelkonformes Verhalten zur Grundhaltung. Dies setzt die Vermittlung und Aneignung der grundlegenden StVO-Regeln sowie eine Offenheit für neue Infrastrukturelemente voraus. Regelvermittlung erfolgt, in dem Alternativen angeboten und Grenzen aufgezeigt werden.
- Gegenseitige Rücksichtnahme
In Herne sind alle Gruppen der Verkehrsteilnehmenden – Fußverkehr, Radverkehr, Kfz-Verkehr und ÖPNV – gleichberechtigt. Das zu akzeptieren erfordert ein Umdenken. Dies wird auf allen politischen und planerischen Ebenen berücksichtigt, um innovative Ansätze zur Erreichung einer Flächengerechtigkeit für jede Verkehrsart zu erkennen und umzusetzen. Eine besondere Herausforderung ist die Ahndung von unbedacht abgestellten E-Scootern. Diese stellen insbesondere für sehbehinderte Personen ein hohes Gefahrenpotential dar, zumal Verstöße nicht geahndet werden können.

Die objektive Qualität und letztlich das subjektive Erleben von Verkehrssicherheit ergeben sich stets aus den lokalspezifischen Bedingungen wie: Infrastruktur, Verkehrskultur, Präferenz bei der Verkehrsmittelwahl und vieles mehr. Die genannten Leitwerte und Grundsätze gilt es nun im Kontext mit der Herner Situation zu kommunizieren und umzusetzen.

3. Mögliche Aktions- und Kommunikationsformate

Die Teilnehmenden der Verkehrssicherheitskonferenz diskutierten in drei Arbeitsgruppen über mögliche Aktions- und Kommunikationsformate sowie die Verstetigung, die in Abstimmung mit der Stadtverwaltung im Nachgang zur Deklaration umgesetzt werden können. Bei allen Aktionen soll eine mehrsprachige Ansprache beachtet werden.

1. **„Nachhaltige Kommunikation“** – Wie wird die Bürgerschaft für das Thema Verkehrssicherheit adressiert und sensibilisiert?
 - Crossmediale Formate über städtische Kanäle und lokale Akteure
 - Internetauftritt, Soziale Medien, E-Mail/Newsletter, WhatsApp-Gruppen, App, Podcast



LIEBE BRAUCHT ABSTAND

- Printmedien: Nutzung von Plakatständern, Stadtmagazin Herne, Mitarbeiterzeitschrift „DurchBlick“ und WAZ
- Außenwerbung, Radio-Werbung: Radio Herne, persönliche Ansprache
- Persönliche Ansprache durch Oberbürgermeister
- Broschüren und einzelne Give-aways bei (verkehrsbezogenen) Gewerbetreibenden z.B. Fahrradhandel, Autohandel, Tankstellen oder Fitnessstudios auslegen
- Kommunikation bei der Elisabeth-Gruppe

2. Aktionsformaten vor Ort

- Lokale Veranstaltungen: Sportveranstaltungen, Kirmes, Revierpark-Eröffnung, Wanner Mondnächte etc.
- Diskothek
- Veranstaltungen mit paradoxen Interventionen: Überraschungsmoment bei Menschen nutzen, die das Thema Verkehrssicherheit nicht erwarten, z.B. auf Schulfest, im Kino, etc.
- Fahrsicherheitstraining mit Schüler:innen, Senior:innen, etc.
- Aktionstage in Quartieren und insbesondere Straßen, bei denen es Konflikte gibt
- Aktionstage anderer Institutionen, z.B. Fahrschulen

3. Allgemeine Verstetigung

- Erstellung eines Zeitplans mit Dokumentation einzelner Schritte
- Zielsetzung mit anschließender Evaluation
- Ideen weitertragen als Botschafter für weitere Akteure (Netzwerk) der Verkehrssicherheit und nachhaltiger Mobilität. Diese Akteure müssen zunächst identifiziert und sensibilisiert werden.
- Veranstalten von jährlichen Aktionstagen mit Berichtspflicht
- Festlegen von Zuständigkeiten

4. Fazit

Die Deklaration stellt einen wichtigen fachlichen und kommunikativen Beitrag für die inhaltlichen Schwerpunkte sowie die strategische Vorgehensweise im Rahmen der Verkehrssicherheitsarbeit der Stadt Herne in den nächsten Jahren dar.

Die Konferenzteilnehmenden weisen auf gravierende Wissens- und daraus resultierende Verhaltensdefizite hin. Diese sind quer durch alle Gruppen von Verkehrsteilnehmenden zu beobachten und betreffen die Regeln der StVO.

Es wird vermutet, dass dies seine Ursachen hat

- in einem **Informationsdefizit, da Aktualisierungen** der Straßenverkehrsordnung (StVO) nicht vermittelt bzw. aktualisiert werden,
- in einer unzureichenden Ahndung von Regelverstößen insbesondere beim Parken,
- in einer fehlenden Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von alternativen Verkehrsarten zum Autoverkehr,
- in gesamtgesellschaftlich abnehmender Sensibilität und fehlendem Blick für Mitmenschen.

Die Kernaussage lautet, dass wir eine gewisse Verantwortung gegenüber anderen Verkehrsteilnehmenden haben. Dazu zählen ein regelkonformes und vorbildhaftes Verhalten



LIEBE BRAUCHT ABSTAND

für ein respektvolles sowie verantwortungsvolles Miteinander. Dies bedingt ein rücksichtsvolles Verhalten im Verkehr und ein mehr an Respekt im Umgang miteinander. Hierzu ist eine sichere und komfortable Verkehrsinfrastruktur erforderlich, an deren konsequenter Umsetzung es in Herne jedoch mangelt.

Diese zu verbessern ist aktives Bestreben der Stadtverwaltung. Für eine zügige Umsetzung bedarf es einer breiten Unterstützung der Planenden und Handelnden, durch die Politik und die Bürgerschaft. Daher bedarf es einer akzeptanzfördernden Kommunikation für die Umgestaltung des öffentlichen Raums. Die Teilnehmenden wünschen sich eine sichere und barrierefreie Verkehrsinfrastruktur für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Personengruppen sowie eine Sensibilisierung möglichst vieler Herne:innen für das Thema Verkehrssicherheit.

Ein Projekt von:



Mit freundlicher Unterstützung:

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

